

Nachruf auf Helmut Rauch

Mit tiefer Betroffenheit mussten wir erfahren, dass Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Helmut Rauch am 2. September im Alter von 80 Jahren von uns gegangen ist.

Helmut Rauch hat Technische Physik an der TU Wien studiert und 1965 seine Dissertation am Atominstitut in Wien erfolgreich abgeschlossen. 1970 folgte seine Habilitation auf dem Gebiet der Neutronen- und Reaktorphysik. 1972 wurde er Professor für Experimentelle Kernphysik am Atominstitut, das er von 1972 bis 2005 auch leitete. Zahlreiche Gastaufenthalte an internationalen Forschungsinstitutionen führten Helmut Rauch unter anderem an das Forschungszentrum Jülich und das Institut Laue-Langevin in Grenoble. Helmut Rauch war seit 1979 korrespondierendes und seit 1990 Vollmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie Mitglied der Leopoldina und der Academia Europaea.

Helmut Rauch hat die österreichische und die internationale Wissenschaftsszene über fast 50 Jahre entscheidend belebt und geprägt. Über diesen Zeitraum hinweg setzte er mit seinen wissenschaftlichen Errungenschaften immer wieder nachhaltige Impulse. 1974 entwickelte er gemeinsam mit Ulrich Bonse und Wolfgang Treimer die Neutroneninterferometrie. Diese Methode ermöglichte es erstmals, Materiewellen über makroskopische Distanzen von mehreren Zentimetern kohärent aufzuspalten und nach erfolgter Manipulation ihrer Wellenfunktionen wieder zu rekombinieren. Dies hat in der Folge zu vielen ebenso spektakulären Experimenten geführt. Als Folge davon wurde das Atominstitut in Wien zum „Mekka“ dieser neuen Wissenschaftsdisziplin. Dies trug sicherlich maßgeblich dazu bei, dass die European Physical Society (EPS) das Atominstitut im Mai 2019 als „EPS Historic Site“ auszeichnete. Helmut Rauchs wissenschaftliches Œuvre ist in mehreren Monographien und Buchbeiträgen sowie in mehr als 400 wissenschaftlichen Veröffentlichungen in



Helmut Rauch

renommierten internationalen Zeitschriften zusammengefasst.

Das Symposium „Quantum forever“ aus Anlass von Helmut Rauchs 80. Geburtstag verdeutlichte die Nachhaltigkeit seines wissenschaftlichen Werkes für die internationale Wissenschaft. Zahlreiche wissenschaftliche „Kinder“ und „Enkelkinder“ Helmut Rauchs legten Zeugnis davon ab, in wie viele verschiedene Richtungen sich sein wissenschaftliches Vermächtnis über die Jahre entwickelt hat. Viele ehemalige Weggefährten haben mittlerweile selbst weltweit herausragende wissenschaftliche Karrieren gemacht. Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen bekleiden inzwischen zum Teil leitende Positionen in der Industrie und haben damit die physikalische Herangehensweise der „Schule Rauch“ in die Gesellschaft getragen.

All jene von uns, die in den Genuss kamen, mit Helmut Rauch zusammenzuarbeiten, können von seinem Enthusiasmus für die Wissenschaft berichten sowie von seiner Neugierde, wie man noch Unbekanntes erforschen kann, und von seinen visionären Ideen, die oft ihrer Zeit voraus waren. Dieses Feuer hat er sich bis zuletzt bewahrt: Helmut Rauch kam selbst im hohen Alter regelmäßig an das Atominstitut, um dort aktiv Wissenschaft zu betreiben. Intellektueller Austausch war für ihn ein Geben und

Nehmen: So wie er jederzeit bereit war, seine Gedanken und seine Expertise den nachfolgenden Generationen zur Verfügung zu stellen, so war er auch stets bereit, neue Ideen und Lösungsvorschläge jüngerer Kollegen vorbehaltlos und wertschätzend aufzunehmen.

Helmut Rauch hat sich auch wissenschaftspolitisch engagiert und dabei Nachhaltiges hinterlassen: Er war von 1985 bis 1990 Vizepräsident und von 1991 bis 1994 Präsident des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). 1995 bis 1996 und 2005 bis 2006 war er Vorsitzender der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft (ÖPG). Zudem hat er Österreich in zahlreichen europäischen und internationalen Wissenschaftsorganisationen vertreten, beispielsweise im Rat der European Science Foundation und der International Union for Pure and Applied Physics (IUPAP). Helmut Rauchs herausragende wissenschaftliche Leistungen wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Erwin Schrödinger-Preis der ÖAW, mit einer Ehrendoktorwürde der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, einer Honorarprofessur der University of Science & Technology in Hefei, China, oder auch mit dem Österreichischen Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst.

Mit Helmut Rauch verlieren wir nicht nur einen außergewöhnlichen Wissenschaftler, sondern auch einen ganz besonderen Kollegen, der im Umgang mit seinem Gegenüber stets offen, bodenständig und pragmatisch war – egal, ob es ein offizieller Empfang, eine Konferenz oder das Gespräch in den Werkstätten war. Jeglicher Dünkel war ihm fremd, hierarchische Strukturen haben ihn zeitlebens wenig gekümmert. Viele von uns erinnern sich noch schmunzelnd an zahlreiche Episoden, in denen Helmut Rauch seinen ausgeprägten Hang zum Non-Konformismus konsequent ausgelebt hat.

Prof. Dr. Gerald Badurek, Prof. Dr. Joachim Burgdörfer, Prof. Dr. Gerhard Kahl und Prof. Dr. Thorsten Schumm, TU Wien